

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

Band: 12=32 (1866)

Heft: 8

Artikel: Kantonaler Truppenzusammensetzung von Bern und Solothurn in der Umgegend von Büren

Autor: Scherz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichst viele zum Angriff bestimmte Truppen halten-
des Werk, das durch seine Flankenstellung zu einem
feindlichen Angriff auf die Stadt diese schützen
würde; II. Krönung eines Kranzes niedriger, die
Stadt fast ringsum auf mehrere tausend Schritt be-
ckender bestreichender Hügel mit hinten offenen oder
schwach zu schließenden Werken, zugleich Schutz des
hinterliegenden Gürtels von Häusern, Scheunen und
Ställen, zur Aufnahme des Landvolks mit Vieh und
Futter; III. so weit möglich Ergänzung dieser Werke
durch einen vorgeschobenen Kranz von Verhauen,
Jägergräben, Ueberschwemmungen und dgl. bis zu
passenden (um Bern zahlreichen) Bodenabschnitten,
und IV. eines die Stadt selbst möglichst enge um-
schließenden Umfassung; V. zuletzt Einrichtung der
Häuser und Gassen der Stadt selbst zum Häuser-
gesetz; dabei würde das Landvolk zuerst zu den
Werken I und II, dann zu III, die Städter (Bau-
meister, Zimmerleute, Steinhauer u. s. w. u. s. w.)
zuerst für I und II, dann zu IV und V verwendet.

Zu Beschaffung von Schießbedarf, wobei die Her-
einziehung der Pulver-Mühle, in Frage käme, würde
Zeughaus- und Raketen-Werkstätte den Kern bilden
und Eisengießer und andere Metallarbeiter, Buch-
binder, Kinder und Frauen für Waffen, namentlich
für alle nicht schießfertigen blanken Waffen, weil das
Zeughaus an Gewehren viel zu arm ist, und die
blanken Waffe in Schanzen trefflich dient, würden
alle Büchsen- und Metallarbeiter dienen; es wäre zu versuchen, ob Geschütze
durch die vorhandenen Arbeitskräfte zu Stande ge-
bracht werden könnten; für alles mögliche Kriegszeug
wäre eine Reihe anderer Handwerker nützlich (Sattler,
Wagner, Schlosser, Mühlmacher u. s. w.).

Zum Gefecht endlich würde der oben berührte
Grundsatz die selbst gebauten Werke zu vertheidigen
möglichst zur Geltung kommen, alle Mannschaft ge-
hörig für ihren dahierigen Dienst vorbereitet und
vorgeübt sein. Schützen, Turner, Studenten kön-
nen besondere überall zu verwendende Truppen-Ab-
theilungen bilden. Die Zugänge von außen würden
ihre Aufgabe ebenfalls zum Voraus zugeteilt er-
halten, und zwar indem sie, oder wenigstens ihre
Anführer vorher auf Ort und Stelle darüber berich-
tet worden wäre wie bei Feldkirch 1799. In jeder
Zugangs-Ortschaft müssten Wagen und Pferde zum
Herbeiführen der ersten Mannschaft bestimmt und
bereit sein.

Der nötige Haushalt mit den Kräften müsste zu
erreichen gesucht werden 1) durch Benutzung beste-
hender lebenskräftiger Einrichtungen, Anstalten, Ver-
bindungen, Gesellschaften, 2) durch gehörige Ablö-
fung, 3) durch Steigerung der Kräfte bezüglich ihres
Gegenstandes der Zeit und des Orts je nach Wich-
tigkeit (Werke I., II., III. und IV.) und Gefahr.

Die Friedens-Beschäftigungen müssten nicht ohne
Noth unterbrochen werden.

Da die höchsten Bundesbehörden auch nach dem
Verlust Berns dennoch und nur desto kräftiger fort-
wirken müssten, so hätten sie sich zur Zeit aus der
Stadt zu entfernen, nämlich damit ihr Abzug nicht

entmuthige, sondern ermutige, vor Ankunft des Fein-
des an den Thoren, also ihm entgegen; die höchsten
Staatsbehörden könnten die Stadt erst beim Anrük-
ken des Feindes verlassen. Dann müssten auch alle
Hilfs-Unfähigen (Kinder, Kranke, Greise, Hoch-
schwangeren, Kindbetreuerinnen) abziehn, wofür in rück-
wärtsliegenden Gegenden Vorsorge zu treffen wäre.

Dies Alles nur als fast beinahe aus dem Steg-
reif hin geworfene Gedanken, fast alle mit Frage-
zeichen.

Verzeihen Sie, daß mich der Stoff weiter hinriß,
als ich vorhatte! Alles übrigens, wie gesagt, nur
als von einem Einzelnen in der Gesellschaft gespro-
chen, nicht als Ausdruck der Meinung der letztern,
was ich aus gewissen Gründen nicht deutlich genug
sagen und wiederholen kann.

Finden Sie diese Zeilen der Aufnahme wert, so
will ich Ihnen dann später auch die Hauptzüge der
von andern Theilnehmern auszusprechenden Gedanken
möglichst getreu wiedergeben suchen.

Zürich. Zum Waffenkommandanten der Scharf-
schützen ist Herr Kommandant H eß mit dem Grad
eines Oberstlieutenants ernannt worden. Eine Wahl,
auf welche sich die Scharfschützen dieses Kantons
mit Recht gratuliren können.

Kantonaler Truppenzusammenzug von Bern und Solothurn in der Umgegend von Bürten.

(Vom 30. August bis 6. September 1865.)

(Fortsetzung.)

Die Übungen begannen unverzüglich nach dem
bestimmten Instruktionsplan. Von den Instruk-
tionsoffizieren waren Kommandant Jaggi von Bern
für die ganze Division bestimmt; im Speziellen
Oberstlieut. Seeler, Oberinstruktor von Solothurn,
der ersten Brigade und Hauptmann Mezener vom
Berner Instruktionskorps der zweiten Brigade bei-
gegeben.

Wie schon bemerkt, war der Exerzierplatz vorzüg-
lich geeignet und sehr groß; doch war er in seiner
weiteren Ausdehnung von ziemlich tiefen Gräben
durchschnitten. Ueberdies bildete gegen Bürten zu
der still hinschlechende Leuggernbach einen Abschnitt,
der nur auf zwei weit auseinander liegenden Brü-
cken, die eine zu äußerst an Neiben nahe an der
Aare, die andere in der Richtung von Meinißberg

passirt werden konnte. Für die beabsichtigten Feldmanöver war noch ein zwischen liegender Uebergang erforderlich.

Es wurde deshalb die Anordnung getroffen, daß unter Leitung von Herrn Oberstleut. von Greherz die sämtlichen Zimmerleute der Bataillone, unter Kommando dazu geeigneter Offiziere vereinigt werden sollten, um während der Uebungszeit einige Durchgänge durch die tiefen Gräben zu eröffnen und zwei Brücken über die Leuggern zu erstellen. Zudem sollten sie für den Gottesdienst vom Sonntage zwei Kanzeln, eine für den reformirten und eine für den katholischen Pfarrer errichten.

Oberstleut. von Greherz wählte dazu drei Offiziere: die Lieutenant Simon, Nüttmeyer und Jungi, welche die Infanterie-Sappeur-Instruktionsschule mitgemacht hatten, und fand in Herrn Hauptmann Müller, Besitzer der Parkeletteriefabrik Grenchen einen ebenso bereitwilligen als gewandten Mann, der wesentlich Hand bot, die nöthigen Materialien herbeizuschaffen. Die verlangten Arbeiten wurden von den Zimmerleuten mit dem anerkennenswerthesten Eifer und mit Geschick ausgeführt, statt zwei Brücken über die Leuggern nur eine, die genügen konnte und die sich so fest erwies, daß die gesammte Artillerie über dieselbe passirte und die Kavallerie im vollen Trabe über sie hinritt, mehrere Durchgänge oder Uebergänge über die Gräben, 2 Kanzeln, endlich mehrere Batterien, welche ebenfalls Bedürfniß waren. Alles war Samstag Abends fix und fertig, dafür aber nicht nur während der Uebungszeit der Truppen, sondern weit über dieselbe hinaus gearbeitet worden. Einige Extraverpflegung dieser Mannschaft an Wein, während der drei Tage verabreicht, war wohl verdient.

Die seit einigen Jahren eingeführten Schulen für Infanteriezimmerleute haben sich bei diesem Anlaß sehr zweckmäßig ausgewiesen und diese Mannschaft ist nun nicht mehr blos eine Dekoration, sondern ein wichtiges Glied ihrer Korps.

Nach dem angeführten Instruktionsplan wurden die drei ersten Tage Donnerstags, Freitags und Samstags die Truppen Bataillons- und Brigadenweise geübt. Vom Divisionsstab aus wurden noch einige Rekognoszirungen für das beabsichtigte Feldmanöver vorgenommen, und die andern Offiziere sahen sich ebenfalls auf ihrem Terrain um, so weit es in ihrem Bereich war, so mamentlich diejenigen der ersten Brigade Grenchen und Umgegend.

Samstags sammelten sich zur gewohnten Stunde um 8½ Uhr, die bereits eingerückten Truppen der Division in vollständiger Ausrüstung auf ihrem Sammelplatz, zu den vier Infanteriebataillonen noch die Bernerartilleriekompagnie No. 45, Rohr, und die Bernerkavalleriekompagnie 21, Ruefer, welche Tags zuvor in ihren Kantonementen eingetroffen waren.

Der Gottesdienst wurde nach beiden Konfessionen gehalten abgehalten. Für die Truppen reformirter Konfession, die sämtlichen Berner und einen kleinen Theil Solothurner, hielt der auf 1. September ein-

berufene Feldprediger des Bataillons 54, Herr Pfarrer Frank von Rüschegg den Gottesdienst; für die Truppen katholischer Konfession, den größten Theil der Solothurner, der Feldprediger ihres Bataillons.

Nach dem Gottesdienst hielt der kommandirende Herr Oberst Scherz Inspektion über sämtliche Truppen. Dieselben wurden hiefür in eine Linie aufgestellt! die Infanterie in ganzen Bataillonen in der Mitte, auf dem rechten Flügel die Artillerie und auf dem linken die Kavallerie.

Ein kurzer Ruhehalt wurde auf die Inspektion gewährt; dann noch einige Bewegungen der in eine Brigade von vier ganzen Bataillonen formirten Division in Verbindung mit den Spezialwaffen ausgeführt und etwas früher als sonst die Truppen in ihre Kantonements entlassen.

Der eidg. Inspektor Herr Oberst Bachofen, der sich am 2. September schon eingefunden hatte, wohnte von nun an allen Uebungen, Samstag Nachmittags auch dem Rekognoszirungsritt nach Aspi und Oberwyl bei.

Sonntag den 3. Abends wurden die Vorbereitungen getroffen für das am andern Tage beginnende zweitägige Feldmanöver.

In Bezug auf dieses wird nun bemerkt, daß es von vorneherein dem Zwecke angemessener erschienen war, die nicht zu starke Truppenzahl nicht durch Theilung in zwei Parteien noch mehr zu schwächen, sondern die dargebotene Gelegenheit dazu zu benutzen, die Truppen und ihre Führer zu üben in der Verbindung eines größern Korps aus allen Waffen zusammengezett sich zu bewegen und Schulmanöver auf dem Terrain anzuwenden. Dabei ebenfalls aber sollte ein gegebenes Motiv jede Bewegung bestimmen, und der Feind als Zielpunkt jeder taktischen Operation mußte supponirt werden. Meine Supposition ohne irgend ein sichtbares Objekt wurde aber als zu mangelhaft erkannt und da der Gedanke die in Solothurn sich befindliche eidg. Infanterieoffiziers-aspirantenschule zum Markiren des Feindes einzuladen, wegen plötzlicher Aufhebung derselben nicht mehr ausführbar war, so mußte die den Feind markirende Abtheilung aus der Division selbst genommen werden. Damit nicht die taktische Organisation darunter leiden müsse, so wurde jene Abtheilung aus Mannschaft aller Bataillone, je nach ihrer Stärke, ausgezogen, einige Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute beigegeben und mit einem Zug Artillerie verstärkt. Das Kommando dieser Abtheilung wurde Herrn eidg. Stabshauptmann Marcuard übertragen und demselben Herrn Hauptmann Mezner beigegeben und zwei Guiden zugetheilt. Sie sammelte sich Sonntag Abends in Bettlach; über Nacht wurden beidseitig die Vorposten ausgestellt und der Sicherheitsdienst geübt.

Am gleichen Abend war in Schnottwyl der eidg. Militärdirektor Herr Bundesrat Fornerod eingetroffen, mit ihm der griechische Oberst Koroneos, welcher im Auftrage seiner Regierung Studien über das schweizerische Militärwesen mache und in Grenchen die Militärdirektoren der befreilichten Kantone Bern

und Solothurn, die Herren Oberst Karlen und Kommandant Jecker. Sie folgten die drei folgenden Tage den Übungen und der Inspektion.

Montag Morgens begannen die Feldmanöver. Die Disposition für dieselben war jedem Offizier gedruckt zugetheilt, ein Übersichtskärtchen dazu gegeben worden. Ein besonderer Bericht über den Verlauf wird erstattet, auf den hier verwiesen wird. Der Divisionsbefehl No. 6 enthält die überdies getroffenen Anordnungen zur Ausführung.

Mittwoch den 6. September war der letzte Tag der Vereinigung und zugleich Tag des Rückmarsches der Truppen.

Um 7 Uhr Morgens trafen die Corps auf dem Übungsort ein. Die Infanterie in zwei Brigaden und in Halbbataillone getheilt, wurde in einer Linie aufgestellt, hinten ihr rechts die Artillerie, links die Kavallerie. Die Inspektion wurde vorgenommen durch Bundesrath Fornerod über die Artillerie, Oberst Karlen über die Kavallerie, ebdg. Oberst Bachofen, Inspektor über die bernischen Truppen, über die Bataillone 37, 54, 55, ebdg. Oberst Scherz, Inspektor über die solothurnischen Truppen, über das Bataillon 72.

Um 9½ Uhr — einem speziellen Befehl der drei Herren Militärdirektoren gemäß — war die Inspektion beendet; nach einem halbstündigen Halt wurden einige Divisionsmanöver ausgeführt; dann defilierte die ganze Division in guter Haltung vor den Herrn Inspektoren. Zum Schluß stellte der Oberkommandant das ganze Offizierskorps vor und der ebdg. Militärdirektor erwiederte auf die Begrüßung in einer längern Ansprache, in der er seine Befriedigung über die Leistungen bei dem Truppenzusammenzuge aussprach und dann den kantonalen Truppenzusammengügen eine wichtige Stelle im Instruktionsgange unserer Armee vindizirte: sie ersetzen die großen Truppenzusammengüge nicht, und ebenso wenig dürfen die Wiederholungskurse vernachlässigt werden. Zwischen beiden stehen als bedeutungsvolles Glied die kantonalen Truppenzusammengüge. Diese möglich zu machen, ohne wesentliche Mehrausgaben sei die Aufgabe, welche zu lösen sei.

Vom Übungsort weg, auf welchem noch der letzte Divisionsbefehl, als Abschieds-Wort wie der erste gedruckt mitgetheilt wurde, marschierten die Truppen in ihre Kantonamente zurück, um gleichen Tags noch den Heimmarsch anzutreten. Der Gedanke ist zu spät gekommen, auf dem Übungsorte abzokochen zu lassen, noch gemeinsam die letzten Stunden der Erholung zuzubringen und dann ohne Rückkehr in die Kantonemente sofort nach der fernern Bestimmung abzumarschiren. Es wäre ein schöner Schluß gewesen, und einigen Corps hätte ein Theil des Marsches erspart werden können. Das Bataillon 37 hatte in diesem Sinne für sich gesorgt, indem es Suppe und Fleisch auf den Platz kommen ließ und nach dem Mahle abmarschierte.

Die beiden Artilleriekompagnien marschierten gleichen Tags nach Bern und Solothurn zurück. Die

Kavalleriekompagnie 21 und das Detachement Guiden wurden in ihren Kantonemente entlassen, allwo die Abschätzung der Pferde vorgenommen wurde.

Das Bataillon 37 marschierte in Abänderung des erstgegebenen Befehls nach Bätterkinden und Uthenstorf, unter Überschreitung der Aare auf der Fähre von Arch.

Das Bataillon 54 nach Ruppoldsried, Ezelkofen, Mühl, Limpach, Messen, Fraubrunnen, je mit 1 Kompagnie letzterer Ort zugleich mit dem Stabe belegt.

Das Bataillon 55 nach Rapperswyl, 2 Kompagnien, Ziemlisberg 1 Kompagnie, Münchenbuchsee 3 Kompagnien mit Stab.

Das Bataillon 72 nach Solothurn.

Divisions- und Brigadestäbe begaben sich nach Büren, brachten die Bureau-Arbeiten noch vollends in Ordnung und lösten sich dann ebenfalls auf, gute Erinnerungen an den kurzen Dienst und die freundlichen kameradschaftlichen Beziehungen unter sich zu den Vorgesetzten und Untergebenen, sowie zu den Truppen mit sich nehmend.

Des andern Tages wurden die Truppen auf ihren Bataillonsammelplätzen entlassen.

Nachdem im Vorhergehenden über den Gang der Übungen und die darauf bezüglichen Anordnungen Bericht erstattet worden ist, bleiben noch einige besondere Punkte hervorzuheben.

Der Gesundheitszustand, welcher Anfangs mit Rücksicht auf das vorangegangene nasse Wetter und die traurigen Vorfälle in der Offiziersaspirantenschule in Solothurn Bedenken erregt hatte, war durchgehends ein befriedigender. Das herrliche Wetter, das uns vom Tage des Einrückens der Truppen in Linie an begünstigte, hat wesentlich dazu beigetragen. Wir erkennen es mit Dank an, daß es so gewesen, und daß am Schlüsse der Übungen alle bis an zwei Mann mit ihrem Corps heimkehren konnten. Diese zwei einzigen, ein Berner und ein Solothurner konnten in ihre Kantone zurücktransportirt, der Spital in Büren geschlossen werden. Den Anordnungen des als Divisions- und Spitalarzt funktionirenden Herrn Dr. Jäggi für Leitung und Besorgung des Gesundheitsdienstes muß volle Anerkennung ausgesprochen werden.

Ein zweiter für die Führung der Truppen sehr wichtiger Dienstzweig betrifft das Verpflegungswesen. Es wurde geleitet durch den bernischen Kantonskriegskommissär Brawand, der seine Aufgabe mit Genauigkeit, Eifer und Einsicht gelöst hat.

Endlich haben wir des Verhaltens der Truppen zu gedenken, und auch hierfür volle Befriedigung auszusprechen. Während der ganzen Zeit waren die Gefangenschaften leer geblieben; von den Ortsbehörden erhielten die Truppen für ihre Ordnung und Disziplin und ihr Verhalten das allerbeste Zeugniß. Unglücksfälle sind keine zu beklagen.

Unsere Vorgesetzten mögen und werden über die Leistungen ihr Urtheil abgeben. Wir wollen ihnen nicht vorgreifen, allein wir dürfen glauben, daß es

nicht ungünstig ausfallen werde. Guter Wille und mehr als ganz geringe Intelligenz wird man unsren Truppen nicht absprechen dürfen. Damit ist freilich nicht alles geleistet, und es bedarf der fortwährenden, periodisch sich wiederholenden Uebungen in den Elementarfächern, sowie namentlich auch Felddienstübungen für die Bildung der höhern Stabsoffiziere, dann wird man eine Armee erhalten, der noch manches

abgeht, aber die doch fehltüchtig ist und im Felde bald sich eingelegt haben und brauchbar sich zeigen wird.

Gott schütze unser Vaterland!

Der Kommandant des Truppenzusammenzuges:

Scherz, Oberst.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Soeben ist erschienen:

Mittheilungen über Gegenstände der Artillerie und Kriegs-Wissenschaften.

Herausgegeben
vom A. A. Artillerie-Comite.

Preis des Jahrganges in 8 Heften 6 Thlr.
1866. Heft 1 mit 5 Tafeln.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Basel
durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung
(H. Amberger).

Wien. W. Braumüller,
A. A. Hof- und Univ.-Buchhdlg.

Schweizerische Militär-Zeitung, Jahrgang 1865.

Vollständige Exemplare dieses Jahrgangs, bestehend in 52 Nummern, nebst Titel und Register, können, soweit der nur noch kleine Vorrath reicht, zum Preise von 7 Fr. (Cartonart für 7½ Fr.) bezogen werden, durch die Expedition der Schweizerischen Militär-Zeitung (Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung).

In der Schweighauser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist zu haben:

Sieler, S. Die Lebensmittel in militärischer Beziehung. Zum Gebrauch der Offiziere des eidgenössischen Commissariatsstabs; klein 8. broschirt Fr. 1. —

Diepenbrock, C. J. Praktischer Reitunterricht für Schule und Feld; brosch. Fr. 1. —

- Hindenlang, L. Bajonettfecht-Unterricht, mit 18 Tafeln Abbildungen Fr. 1. —
Lemp, H. Die Kavallerie der Vereinigten Staaten von Nordamerika; brosch. Fr. 1. —
Rüstow, W. Anleitung zu den Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidgen. Bundesarmee. Mit 9 Tafeln Planzeichnungen; br. Fr. 3. —
— Untersuchungen über die Organisation der Heere; 37 Bogen br. Fr. 12. —
Spies, A. Lehre der Turnkunst, vier Theile; brosch. Fr. 16. —
— Turnbuch für Schulen, 2 Bde. br. Fr. 13. 50
Wieland, Joh., Oberst. Geschichte aller Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Rhätien, 2 Bde. br. Fr. 10. —
— Handbuch zum Militärunterricht für Schweizeroffiziere aller Waffen, 2. Aufl. mit Karte und Plänen; 8. br. Fr. 4. 50
(Dasselbe in französischer Sprache): Manuel militaire pour l'instruction des officiers suisses de toutes armes, 8. br. Fr. 4. 50
(—) Schweizerische Neutralität, die. Politisch-militärische Studien eines schweizerischen Generalstabsoffiziers; br. Fr. 1. —
(—) Schweizerische Militär-Beitschrift. Jahrgang 1852—1854, br. à Fr. 5. —
(—) Schweizerische Militär-Zeitung, Organ der schweizerischen Armee. Jahrgang 1855 bis 1865. Jeder Jahrgang von 52 Bogen mit vollständigem Register und Titel Fr. 7. —
(Die 6 Jahrgänge 1855—1860 werden, zusammengezogen, zum ermäßigten Preis von 30 Franken erlassen.)
(—) Ideen über Organisation und Taktik der schweizer. Infanterie, br. Fr. 2. 15